

fürsten aufdringen wollte, und als die kaiserlichen Abgesandten heftig auf ihn einstürmten; da schlug auch der Blitz mit starken Krachen ins Gemach, worauf der Churfürst ausrief: „Ach ja, du alter starker Gott, du lässest dich hören, daß du noch lebest; du wirst es wohl machen!“ Wenige Tage nachher jagte der Kaiser alle lutherischen Prediger aus Augsburg; sie kamen zum Churfürst und klagten, daß ihnen der Kaiser das Land verboten habe. „Hat er euch denn auch den Himmel verboten?“ fragte und tröstete sie der Gläubige.

Als ihn sein, von jetzt an so braver, wackerer und unvergeßlicher Vetter, Churfürst Moritz 1552 aus der Gefangenschaft befreite, und der Standhafte sich der Grenze seiner ihm gelassenen Länder näherte, so gingen ihm mit der Gemahlin viele Tausend seiner Unterthanen aus den Weimarschen, Altenburgischen und Gothaischen Ländern bis Coburg entgegen, und alle fielen auf die Kniee als sie den Wagen erblickten, der vor der Menge nicht fort konnte, und bis nach Weimar erscholl täglich der Dankesjubel zu Gott, daß ihr geliebter Fürst wieder da war. Zwei Jahre nachher starb seine Gemahlin Sybilla; als die Arbeiter ihre Gruft fertigten, stand er dabei und sagte: „nun, fertiget gleich daneben auch die meinige, in wenig Tagen werde ich der Seligen folgen!“ Es traf auch wirklich zu, denn elf Tage nachher senkte man ihn daneben ein.

Er starb mit den Worten: „Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist; Gott, bis mir armen Sünder gnädig!“ Vor seinem Grabmahl, dessen ein ähnliches wohl jetzt keinem Fürsten gesetzt werden dürfte, stand auch ich mit gefalteten Händen; es lautet:

„Johann Friedrich, von Gottes Gnaden erwählter Zeuge und Märtyrer Jesu Christi, ein Fürst der Bedrübten, ein Herzog der rechtschaffnen Bekenner des Glaubens, Graf der Wahrheit, Fahnrich des heiligen Kreuzes, ein Exempel und Vorbild der Beständigkeit, und Erbsasse des ewigen Lebens, ist in Christi selig entschlafen den 3. März 1554.“

Seine Nachkommen, welche das Land auf eine trau-